

Schnitt- und Weiswarengeschäft in Leipzig-Gohlis in Zahlung gegeben worden. Der Mann hat sich für einen Zoffkammern ausgeben und erzählt, daß er von Hamburg nach Leipzig verlegt worden sei. Der Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, schlank, hat längliches Gesicht und Schnurrbart. Da anzuermessen ist, daß er noch in anderen Städten unserer Provinz und Nachbarstaaten operiert, so werden die Gefährlichkeitsbehörden gewarnt. Es wäre wünschenswert, wenn sie sofort die Polizei benachrichtigen, falls sich der Unbekannte bemerkbar machen sollte. Die Gohliser tragen das Wappenzeichen A, führen das Bild Kaiser Wilhelm II. und die Jahreszahl 1907; sie sind bedeutend leichter als die echten.

S. F. C. Hohenzollern I gegen Spiel-Vereinigung Leipzig I. Auf dem Hohenzollernplatz an der Werbergasse gegenüber der Artilleriekompanie treffen sich am Sonntag um 4 Uhr die beiden I. Mannschaften obgenannter Vereine. Die Leipziger Spielvereinigung spielt in der I. Klasse des Ganes Nordwest-Schieden und ist mit eine der besten Mannschaften im genannten Gau. Seit sie doch gegen die rühmlichst bekannten Leipziger Bewegungsspieler sowie Sportfreunde (5:1) gewonnenen gute Resultate erzielt. Nach allem ist also ein sehr interessantes Spiel zu erwarten. — Vor dem Spiele, 4:30 Uhr, treffen Hohenzollern II und Wader II im Verbandsplatz zusammen.

Lebenskunst lautet das Thema. Über welches am nächsten Sonntag Herr Pastor Konhof im großen Saale des Stadtmiffionshauses Vorträge halten wird.

Der Kameradschaftliche Kriegerverein Halle-Gießelstein hält Sonntagabend 8 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Hühnerberg“ ab. Kameraden, die dem Verein noch fernsiedeln, sind willkommen.

Christlicher Verein Junger Männer, Gießelst. 29. Am nächsten Sonntagabend 8 Uhr wird Herr Lehrer Wenzsch einen Vortrag halten über das Thema: „Die Eroberung der Luft.“ Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen. Zutritt frei. — Auch in diesem Jahre richtet der Verein verschiedene Unterichtsursen ein (englisch, Buchführung, Stenographie, Stenographie, die im Laufe der nächsten Woche ihren Anfang nehmen).

Warenregala für Oktober. Im Oktober Frost und Schnee, bringt im Winter dieses Wechsels. — Fette Vögel und Gänse, pfeift im Winter die Aule. — Wie im Oktober die Regen haufen, werden im Dezember die Stürme brausen. — Fängt der Winter an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Oktobergegniß sind Reidenbüchse. — Halten die Kraben Konvulium, sich nach Feuerschiffen. — Auf Sanct Gall bleibt die Kuh im Stall. — Oktober raub, Januar flau. — Wolfgang Regen, kommt ein Jahr voll Segen.

Provincial-Nachrichten.

Schwarzendiebstahl am groß.

Magdeburg, 1. Okt. Der hiesige Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Diebstahl- und Hehlhandlung, die ein hiesiges Schwarzendiebstahl am groß, hiesigen Warena, gefahrdrohend hat, zu ermitteln und bündig zu machen. Der Gefährlichkeitshaber schätzte seinen Verlust auf mehr als 10000 Mark. Die Haupttäter sind der früher in dem Geschäft tätig gewesene Hausdiener Hofang und der Schlosser Weinberg, der bis zum 1. Juni die Zentralschleusenanlage des Hauses, in dem sich das Geschäft befindet, zu verwalten hatte. Weinberg hatte, um in die umfangreichen Lagerräume des Geschäfts zu gelangen, Nachschlüssel angefertigt; er und Hofang bedienten diese und schlüßten, wie der „Magd. Zit.“ berichtet wird, ein ganzes Jahr hindurch darauf los. Die Beute wurde in Kiepen und auf kleinen Handwagen fortgeschafft. Abnehmer waren hauptsächlich der Handelsmann Haeule aus der Halberstädterstr., der sonst mit Wolle und Leinenwaren in der Umgegend haufen ging. Wenn er nach Frohe, Schönebeck und den benachbarten Dörfern kam und die gestohlenen Schwarzwaren anbot, dann sollen sich die Leute darum förmlich gerissen haben; er verkaufte gute Bogaschäftselkten, die sonst 12 Mark loßen, für 7 Mark und weniger.

Außer den drei genannten Personen wurden noch die Hausdiener M. und Sp. festgenommen, die ebenfalls ihre Vortheile für stillen Schwermert in strafbarer Weise betätigt haben. Bei der großen Menge der gestohlenen Schwarzwaren ist anzunehmen, daß Magdeburg und Umgegend mit diesen geradezu überschwemmt worden sind.

Kostvermittlung.

Magdeburg, 1. Okt. Heute vormittag wurden die im Erdgeschosse des Hauses Margaretenstraße 6 wohnenden Schlichter Eheleute im Bett liegend beunruhigt aufgefunden. Die Samariterkolonne der Feuerwehr nahm sofort Wiederbelebungsvorläufe vor. Diese waren nur bei dem Gemahnen von Erfolg, während die Frau kurze Zeit nach ihrer Einlieferung in das altstädtische Krankenhaus starb. Das Unheil ist auf die Aufstellung eines Kostverordnungs im Nebenzimmer, in dem Maurerarbeiten vorgenommen worden waren, zurückzuführen.

Konflikt in der Kommunalverwaltung.

Bab Sarzburg, 30. Sept. Der Streit zwischen dem Babkommunariat einerseits und dem Bürgermeister andererseits, der im verflochtenen Sommer durch eine heftige Zeitungsschelte, in der auch die Mitgliedschaft des Babkommunariats zugunsten des letzteren eingegriffen und der Landtag darüber verhandelt hat, nach außen hin erkennbar geworden ist, hat jetzt auch zwischen der Mehrheit der Stadtverordneten und dem Magistrat einen Konflikt herbeigeführt. Sechs Stadtverordnete haben den Antrag auf Zwangsweise Pensionierung des Bürgermeisters von Stutternheim gestellt. Verluste, die zur Zurücknahme des Antrages zu bestimmen, waren bislang ohne Erfolg. Da der Antrag Unrecht an Annahme hat, so ist jetzt eine Petition von Bürgern Bab Sarzburgs im Umlauf, in der die Regierung gebeten wird, im Falle der Annahme des Antrages von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, dem Rechte nämlich, das Stadtvorordnetenkollegium aufzulösen.

Der unerwartliche Streit, der in Kompetenzkonflikten seine Ursache hat, erregt die Gemüter in der Badstadt in hohem Maße und teilt die Bürgerchaft in zwei feindliche Lager. Man darf gespannt sein, wie der Streit endet.

Neuzeitlicher Empfang der neuen Garnison.

Freiberg, 1. Okt. Die neue Freiburger Garnison, das dritte Bataillon des Infanterieregiments Nr. 177 in Dresden, das aus den Infanterieregimenten in Zwickau, Bausen, Böbeln und Itzua gebildet worden ist, hielt heute

mittag ihren Einzug in die Stadt. Die von den Truppen zu verlassenden Straßen waren festlich geschmückt. Auf dem Domturme hielt der Oberbürgermeister Hübner eine Begrüßungsansprache, worauf der Bataillonskommandeur dankte. Nachmittags wurden die Mannschaften auf Kosten der Stadt bewirtet.

(Böbzig, 30. Sept. Neues Kohlenlager.) Die Tiefbaugewerkschaft Kleinau in Gölßen hat in der Nähe der Stadt in einer Tiefe von 80 Metern ein abbaufähiges Kohlenlager entdeckt.

Kasse a. S., 1. Oktober. (In eine gefährliche Lage) war gestern ein 4jähriges Mädchen geraten, das den Kopf durch die Stäbe eines Eisenkastens gewängt hatte und nicht wieder zurück konnte. Durch das Schreien des Kindes hatte sich die Nachbarchaft verjammelt, die hilfsbereit durch verschiedene Experimente das Kind zu befreien suchte und auch einen Schlosser requirierte. Durch Entdecken der Kleinen und Durchwänden des ganzen Körpers durch die Stabstäbe wurde das Kind schließlich frei.

Jerbst, 1. Okt. (Die Mitteldeutsche Ausstellung.) die hier am 10. und 11. Oktober stattfinden, wird über die Vorgesängerinnen meist über treffen. Nach dem loeben aufgestellten Katalog stehen auf der Ausstellung 1033 Nummern.

(Eisingerde, 30. Sept. (Liebe Kinder.) In dem benachbarten Orte Königshof ist ein 85 Jahre alte Weing, die in der Familie ihres Sohnes lebte, von ihren leblichen Angehörigen in der unbarmherzigen Weise behandelt worden. Das Zimmer, in dem sie hauste, hatte von Unrat; an Kleidung war nicht das Allernötigste vorhanden, und bezüglich der Ernährung überließ man die alte Frau einfach ihrem Schicksal. Nachdem die Sache rufbar geworden, schritt die Behörde ein und ordnete die Lebensführung der Greisin in das hiesige Krankenhaus an.

Obiselen, 1. Okt. (In plötzlicher Eile) wurde durch einen Unglücksfall die Familie Mar Wehling hier verheert. Der 17jährige einzige Sohn Mar wurde am Verlehdener Wege durch ein mit Kartoffeln beladenes Fuhrwerk überfahren und sofort getötet.

Stendal, 30. Sept. (Die Vertzuwachssteuer) kommt. In der nächsten Stadtvorordnetenversammlung kommt ein Antrag des Magistrats zur Beratung, der die Vertzuwachssteuer einführen will.

Radolfshaus, 30. Sept. (Einheitlicher Preis der Barbier.) In der Verammlung der Barbier, Friseur und Perrückenmacher wurde von den Innungen Jena, Kahlis, Koba, Radolfshaus, Könnig und Saalfeld beschlossen, den vom Thüringischen Bezirksverband für gut erachteten Mindestpreis: Kahlisen 15 Pfg., Haarschneiden 35 Pfg. von jetzt an infolge der veränderten Lebensbedingungen zur allgemeinen Durchführung zu bringen.

g. Leipzig, 1. Okt. (Zeitungswehen.) Unsere Stadt hat seit dem 1. d. M. keine eigene Zeitung mehr, die täglich zweimal erscheint. Das „Leipziger Tageblatt“, eines der ältesten Blätter des Königreichs Sachsen, kommt seit dem gezeigten Tage nur noch abends heraus. — Goethe hat also Unrecht, wenn er im Faust sein Leipzig lobend ein „Klein-Paris“ nennt.

(?) Plauen, 30. Sept. (Sprungvonder Selbstmörderbrüde.) Heute nachmittag ist der 25jährige Fabrikarbeiter Geipel aus Neudorf bei Hof von der Friedrich Auquibühne in selbstmörderischer Absicht hinabgesprungen und tot liegen geblieben.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Museum für die Dahnauer Maler.

Das alte oberbayerische Städtchen Dacha, das in diesem Jahre auf ein einundvierzigjähriges Bestehen zurückzuführen kann, spielt seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine bedeutende Rolle in der Entwicklung unseres Kunstlebens. Seine wunderbare landschaftliche Lage inmitten von grünen Wäldern und Bäumen mit einem eigenen starken Jauch ausgeben, denn im letzten halben Jahrhundert hat sich Dacha zu einer regelrechten Künstlerkolonie entwickelt. Maler wie Morgenstern, Selsch, Spitzweg, Böll haben sich hier eine neue künstlerische Heimat gegründet. Und auch in neuerer Zeit kommen von dort wichtige künstlerische Ereignisse und Anregungen. Wie Dr. D. Doering jetzt in der „Kunstchronik“ mittelt, ist der Plan, die Entwicklung der gesamten Dahnauer Malerei in einem Museum vorzuführen, nunmehr verwirklicht worden. In den Räumen des alten Dahnauer Schlosses, das zu diesem Zweck umgestaltet wurde, ist bereits eine ganze Anzahl von bedeutenden Werken ausgestellt. Da auch noch weitere größere Schenkungen bevorstehen, so ist zu hoffen, daß in diesem neuen Dahnauer Museum bald ein reiches kunstgeschichtliches Material vereinigt sein wird.

Die Modelle eines Spanischen Malers.

Unter Spanischen Malern ist Ignazio Zuñiga der Spanische, er sucht jene echten Stoffe des Volkslebens auf, jene phantastisch wilden Szenen, wie sie einen Greco oder Goya nur ihm gesehen; besonders Zwergs, wie sie Velasquez einst so erschütternd gemalt, und Hegen stehen ihm an. Dem bekannten Dichter Rene Maizeros hat er nun Interessantes von seinen Modellen erzählt, die ihn zu seinen letzten Bildern inspiriert haben.

„In einem Schlauchträger“, sagte er, „hinter halb wahnwitzige und entsetzliche Aberg Gredos mit seinen abgehengenen Beinen, er sieht so düster und so groß wie der ebene Himmel, der auf den Türmen von Avila lastet. Ich bin ihm zum ersten Mal eines Abends in Segovia begegnet, als er gerade um eine Straßenkreuzung, und lebte ihm mich diese wunderbare Häßlichkeit Tag und Nacht verfolgte. Würden Sie glauben, daß dieser winzige Kerl wenigstens 15 Jahre alt ist? Zuerst hat er Ziegen und Schafe in der Sierra geführt. Verhoffentlich, gebüßig, zu nichts Nütze, ist er dann zum Hanswurst in den Straßen geworden und hat sich mühsam sein Geld zusammengehäuft, um eine kleine Parade zu faulen, die wie ein Wautwurfisch aussehete. Hier haust er und es war nicht leicht, ihn zum Modellieren zu bewegen. Er weagerte sich heranzukommen, miträuflich und eigenwillig wie ich ist, und verstand sich erst dann in mein Atelier zu kommen, als ich ihm versprochen hatte, daß wir beide ganz allein sein müßten.

Nein! Waschen lang habe ich dann ununterbrochen diesem Gnom ins Gesicht gelehrt; er war mein einziger Genosse und Diener, und selbst ein entsetzlicher Alp lastete diese Tage noch auf mir. Niemals, selbst nicht heimlich, wollte er einen Blick auf mein Bild werfen. Dennoch ist er ein Philosoph und hat sich mit seinem Schicksal abgefunden. An einem Nachmittag während einer unserer

letzten Sitzungen sprang er auf den Tisch und fangte wie ein Besessener den Handbogen, indem er die schändlichsten Schandthaten vor sich aufzuführen wurde wieder brüllte, bis er den Atem verlor. Und als ich tief ausgeathet hatte mit einem Grimassen und seinem Schreien, da rief er beherztig aus: „Ich bin glücklich, Sennar, aber meine Peinlichkeit wird mich doch noch einmal Schußwert für meinen Fuß finden lassen.“

Auch meine Hegen habe ich in schmerzlichen Winkeln entlegener Stadtteile gefunden. Da ist eine magere Alte, die traf ich, als sie gerade einer Bäuerin mit großen jätlichen verweinten Augen Liebesröste und zauberische Kräuter verkaufte; eine andere ist Kartenlegerin. Sie plagen mich mit ihren Klangen und mit ihren Jübringschreien. Manchmal gerieten sie untereinander in Streit, beschimpften sich und fuhren sich in die Haare, eine dämonisch wilde Scene. Und um sie nur auseinanderzubringen, mußte ich mich zwischen sie werfen und sie paffen und stoßen wie ein Börsist, der betrunkenen Weindampfe absührt. Ich frage mich, durch was für ein Wunder ich mein Bild vollenden konnte, denn wenigstens zwei der Weiber hätten den bößen Blick und andere jannen wohl noch schlimmere Ratten...“

Die Wiederherstellung von Leonardos Abendmahls. über die feinerzeit berichtet wurde, ist jetzt von dem bekannten Professor Cavenaghi in Mailand beendet worden. Eine ministerielle Kommission, welche das vorzüglich restaurierte Werk besichtigte, sprach ihre volle Befriedigung über das Resultat aus. Dem Publikum ist jetzt der Zutritt wieder gestattet. Professor Cavenaghi war bei seinen Arbeiten zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Gemälde, welches schon seit langer Zeit fast zur Unkenntlichkeit verfallen war, mit Temperafarbe gemalt ist. Die Tradition wie die anfängliche Meinung des Restaurators selbst hatte Desfaires angenommen.

Ein Studentenheim. Vor Beginn des neuen Semesters werden die hiesigen Studenten auf das Studentenheim in Berlin N.V. Siegenstraße 6, aufmerksam gemacht. Das Heim ist ein geschäftliches Unternehmen; es ist, dank der Mühseligkeit weiter Kreise, ins Leben gerufen worden lediglich im Interesse der Studenten selbst. Aufnahme finden die an den Hochschulen Berlin und Charlottenburg eingeschriebenen Frauen. (Legitimationspapiere erforderlich.) Der Monatspreis ist dezessuzahlen und wird von 75 M. an monatlich berechnet. Zimmer ohne Pension sind von 30 M. an zu haben, incl. Frühstück. Am Mittagsstisch können auch außerhalb des Heims wohnende Studentinnen teilnehmen. Meldungen sind schriftlich zu richten an Frau Dr. Prosch, Berlin W., Gessloffstraße 4, oder an Frau v. Paff, Berlin W., Augustenstraße 30, oder an Herrn V. Wurdach, Charlottenburg, Deubenstraße 51.

Theater und Musik.

Sühnenchronik.

Der Opernfängerin Emma Burg-Zimmermann und dem Opernfänger Robert Loszig in München wurde der Titel „Kgl. Hofopernfängerin bzw. Hofopernfänger“ verliehen. — Ein neuer Tenor, der frühere Seminarlehrer Kurt Zacher, den die Münchener Hoftheaterintendanten entdeckte, ausübend steht und den sie sich von 1910 ab geliebt hat, ist, zunächst am Augsburger Stadttheater verpflichtet, zum ersten Male als Troubadour aufgetreten und hat dort sowohl durch seine glänzende Stimme, als auch durch die vorgezeichnete gelungene und dankenswerte Schwingung großes, freudiges Aufsehen erregt. — Im Reichstag sind die Verhandlungen des Berliner Lauffpiels G. m. b. H. durch Beschluß der Gesellschaftsverammlung vom 28. September 1908 aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden. Der Liquidator Dr. Martin Zifel. — Eine Uraufführung fand im Battenberg-Theater zu Leipzig statt. Das neue Schauspiel betitelt sich „Der Schwur“. Es gehtel russische Zustände. — Davidoff, O. Die verschlungene Glocke“ erang in der deutschen Uraufführung als Feststellung für die Association Littéraire Artistique Internationale in Mainz einen außergewöhnlichen Erfolg. — Die Direction des Gala-Theaters in Mailand hat die „Cetra“ von Riccardo Strauß für die nächste Spielzeit zur Aufführung angenommen. — Im Théâtre du Gymnase in Paris wurde ein dreitaugiges Lustspiel von Raymond und Splanca unter dem Titel „Der kleine Souffleur“ freundlich aufgenommen. — „Das Licht“ sind die Zustände in Königsberg gefasste Satire von Siegfried Kohn, deren Uraufführung längere Zeit verboten war, beauftragte in Dresden bei seiner Erstaufführung in dortigen Heiligtümer das Publikum sehr und zieht es bis zuletzt in Spannung. — „Goldhärden Himmelst“ ist der Titel eines weiteren Weisheitsmärchens von Dorothée Goebeler. Das Stück ist von Direktor Bruno Luerichmann für sein Volkstheater in Stettin erworben und wird im Laufe des November seine Erstaufführung erleben.

Anna Grobecker, die einst berühmte Soubrette, ist auf ihrem Gute bei St. Veit an der Glau im 80. Lebensjahre gestorben. Anna Grobecker, die Tochter des Opernfängers Franz Mejo, war am 27. Juli 1829 in Breslau geboren. Im „Mattenfänger von Hameln“ trat sie zum erstenmal als Kind in Breslau auf. Bald darauf erliefen sie auf der Weidhaher-Bühne in Braunshweig in einem Kinderensemble, das ihr Vater leitete. Schon damals war ihr Talent auffallend. Ihre Mutter erteilte ihr dramatischen Unterricht, den die Hofschauspielerin Serold forstigte. Die Ertrantung einer Soubrettelein im Hoftheater ermaglichte es der jungen Mejo, auf der Hofbühne für die Ertrantung einzufordern; der Verlust glückte, und ein Probepflichtspiel in Magdeburg brachte bald darauf einen überraschenden Erfolg. Nach zweifeltägiger Wirksamkeit in Magdeburg erliefen sie auf der Bühne des Leipziger Stadttheaters, als Erste in „Dorf und Stadt“. Direktor Cerj aus Berlin hörte sie damals zwei Liebchen singen und veranlaßte sie, ihm als Soubrette nach Berlin zu folgen. In Berlin und auf größeren Gastspielreisen in den Jahren 1850 bis 1858 wurde ihr Name in weiten Kreisen bekannt. In Budapest lernte sie Metzger kennen, der für das Carl-Theater in Wien engagiert. Von 50 Jahren trat sie für die Wiener Engagement an. In den Berliner Rollen „100 M. Taler“ und „Müchshausen“, in den Lustspielen „Der Parlier Taugenichts“ und „Der kleine Ribelen“ begann ihre Wirksamkeit in Wien, aber die Offenbachschen Operetten ertrant sie für den großen Namen in Wien gefashten. Ersterer Franz Karl war von besonderer Güte und ihm verdankte sie auch eine Einladung zu einem Hofkonzert, eine Auszeichnung, die einer Künstlerin von einer Hofbühne noch nie zuteil geworden war. Ihre erwüschte Katrinette erinnerte oft an die Hofmännin, ihre Köchin an die Galkmeyer. Im Jahre 1867 verließ sie Wien, um sich am Carlstheater in Prag zu engagieren, der sich am Carlstheaterausstand beteiligte und bald nachher seinen Tod fand zu verleben. Hinführe derwörter Natur machte jedoch diese Unmöglichkeit; die Grobecker

begab sich nach Paris, wo sie im Palais Royal auftraten...
Der Pariser Dekorationsmaler Marcel Jambois, einer der tüchtigsten Meister auf dem Gebiete der Theatermalerei, ist gestern morgen tot in seinem Bett aufgefunden worden.

Goethes „Saturnus“ hat durch den Sommersurser Goethebund in seiner diesjährigen Matinee im Stadttheater eine glänzende Aufführung gefunden. Das originale Stück ist darum so wichtig, weil sein Einfluß in denselben Sinne angelegt ist, wie der Wertheim, und weil die Tendenz Goethes, des damals anerkannten Führers der Sturm- und Drang-Bewegung, ersichtlich dahingehet, die Extragattungen dieser Bewegung, insbesondere gewisse Ueberreibungen Hebers, lächerlich zu machen.

Aus dem Leben.

Die Ballonbauten des Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin ist nach München abgereist, wo er mit seinem Ballonfahrer Baron Ballas eingehende Beratungen über die kommenden Aufstiege pflegen wird. Im übrigen wird jetzt am „Zeppelin Nr. 1“, der in der alten Sandhalle untergebracht ist, eifrig gearbeitet. Die nordere Spitze, das Steuer und die Gestirten sehen augenblicklich noch. Bis zur Fertigstellung dürften drei Wochen kaum ausreichen. Soll der neue Aufstiege vor dem 15. Oktober stattfinden, so wäre forcierte Arbeit mit vermehrtem Personal notwendig. Durch den Anbau einer weiteren Gaslampe (der Hebeschein) erhöht das veränderte Luftschiff einen wesentlichen Auftrieb und damit eine vermehrte Reichweite. Die 11 HP-Motoren sind noch bei Daimler in Unterfranken in Reparatur. Die ebenfalls etwas veränderten Aufstiegsrauben werden gegenwärtig in der Halle ausprobiert. Vier verschiedene Arten von Ballonstoffen sind dieser Tage im Freien auf ihre Zuverlässigkeit geprüft worden. Um die Bildung von Amalgam, das bekanntlich die Katalytische von Echterdingen mit herbeigeführt hat, nach Möglichkeit zu verhindern, wird das frei ansitzende Gas in einem Schlauch durch die Außenhülle hindurch ins Freie geleitet. Es sieht zu erwarten, daß mit dem veränderten Modell I nicht nur kleine Verluste gemindert werden, sondern daß man wiederum große Erfolge in der Luftfahrt unternehmen wird. Mit der Konstruktion des „Zeppelin III“ ist noch nicht begonnen worden, da man erst das Resultat der Probefahrten mit dem „Zeppelin I“ abwarten will.

Luftschiffahrt.

Die Ballonbauten des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin ist nach München abgereist, wo er mit seinem Ballonfahrer Baron Ballas eingehende Beratungen über die kommenden Aufstiege pflegen wird. Im übrigen wird jetzt am „Zeppelin Nr. 1“, der in der alten Sandhalle untergebracht ist, eifrig gearbeitet. Die nordere Spitze, das Steuer und die Gestirten sehen augenblicklich noch. Bis zur Fertigstellung dürften drei Wochen kaum ausreichen. Soll der neue Aufstiege vor dem 15. Oktober stattfinden, so wäre forcierte Arbeit mit vermehrtem Personal notwendig. Durch den Anbau einer weiteren Gaslampe (der Hebeschein) erhöht das veränderte Luftschiff einen wesentlichen Auftrieb und damit eine vermehrte Reichweite. Die 11 HP-Motoren sind noch bei Daimler in Unterfranken in Reparatur. Die ebenfalls etwas veränderten Aufstiegsrauben werden gegenwärtig in der Halle ausprobiert. Vier verschiedene Arten von Ballonstoffen sind dieser Tage im Freien auf ihre Zuverlässigkeit geprüft worden. Um die Bildung von Amalgam, das bekanntlich die Katalytische von Echterdingen mit herbeigeführt hat, nach Möglichkeit zu verhindern, wird das frei ansitzende Gas in einem Schlauch durch die Außenhülle hindurch ins Freie geleitet. Es sieht zu erwarten, daß mit dem veränderten Modell I nicht nur kleine Verluste gemindert werden, sondern daß man wiederum große Erfolge in der Luftfahrt unternehmen wird. Mit der Konstruktion des „Zeppelin III“ ist noch nicht begonnen worden, da man erst das Resultat der Probefahrten mit dem „Zeppelin I“ abwarten will.

Internationale Ballonwettfahrten.

Zimmer näher rückt der Zeitpunkt, an dem die diesjährige Gordon-Bennett-Wettfahrt die Aeronaute fast aller Herren Länder in Berlin vernehmen wird, sowie die sich um diese Wettfahrten gruppierende internationale Zeit- und Dauerfahrt von der Gesamtluftschiffahrt Schenckendorfs Anfang nimmt. Nach dem von Ballonbauern der neuig Kennungen für die großen Ballonwettfahrten am 10., 11. und 12. Oktober durchgeführt sind, werden nacheinander an den drei Tagen von der Ballonhalle der Berliner Vereins für Luftschiffahrt aus 86 Ballons in die Höhe steigen. Ueber die Erwartungen, mit denen sich die französischen Aeronaute nach Berlin begeben, und über die von ihnen geführten Ballons äußert sich der „Tag“. Das Ballonrennen um den Internationalen Pokal erregt, obwohl auch der bevorstehende Große Preis einen schönen Erfolg verspricht, das allgemeine Interesse der Pariser aeronauteischen Kreise. Man hofft, daß es nun Frankreich endlich vermag sein werde, die Trophäe zu erringen. Die französischen Teilnehmer Faure, Carton und Leblanc rühen sich auf ihre Stärke und werden am 8. spätestens aber am 9. Oktober in Berlin einsteigen. Ihre Begleiter sind die Herren Dubonnet, Barator bezw. Delebecque. Die Ballons der Herren Faure und Carton („Londor“ und „Bijou d'automne“) wurden in der Fabrik von Laquaire angefertigt und bestehen aus gefirnister Baumwolle, während der Ballon Leblancs („Astra“) aus Kaufschiff hergestellt ist. Alle drei Ballons haben den zulässigen höchsten Rauminhalt von 2200 Kubikmetern, und ihre Motoren rechen darauf, sich bei günstigem Winde 45 bis 48 Stunden in der Luft zu halten.

Vermischtes.

Der „arme“ König Victor Emmanuel. Für das einfache ungewohnte Wesen des Königs von Italien ist eine amüsante kleine Anekdote bezeichnend, die sich kürzlich im Gebirge ereignete. Ganz ohne Begleitung war der König zur Jagd gezogen, stundenlang er und zwischen stellen umhergehend, ohne Besatz zu finden, bis es ihm endlich gelang, einen prächtigen Singschrei zu fassen. Das Tier fiel in einen Spalt. Ein junger Bursche, der in der Nähe gewesen war und den Schrei verfolgt hatte, näherte sich dem Jäger und erbot sich, ihm die Beute aus dem Spalt hervorzuholen, ohne zu ahnen, daß der König von Italien war, der hier als Waldmann einjam durch die Berge streifte. „Schön“, sagte der König, „ich werde also hier warten.“ „Aber was werden Sie mit ihm geben, Signor?“ „Was willst du denn?“ fragte der König lächelnd. „O, einen Franc und die Hälfte Ihres Frühstückes.“ Der Bursche ward gelassen, der Bursche hetzte hinab und ließ die Beute mit dem erlegten Singschrei zurück. Der König gab ihm seinen Franc und schritt dann dazu, sein Frühstück in zwei gleiche Teile zu teilen. Als er der brave Sohn des Berges sah, worin dies Frühstück bestand, wandte er sich mitteilend ab, denn die Nation war nur ein kleiner Laib Schwarzbrot und eine große rote Zwiebel. „Nein, nein, danke niemals, aber ich möchte nichts davon“, meinte der Bursche, „ich habe, Sie wären ein feiner Herr, aber nun lese ich, daß Sie nur ein armer Geselle wie ich selbst sind...“

Brand in einer Zellulosefabrik. In der Nacht zum Donnerstag kam in Berlin in der Müllerstraße 40 ein sehr gefährlicher Brand zum Ausbruch. Dort stand die Zellulose- und Zellulosefabrik von Alt in Flammen. Auf der dem feuergefährlichen Umhüllten trannten Regale, Tische, Türen, Fenster, der Fußboden u. a. Die Flammen schlugen aus allen Fenstern und alarmierten die ganze Nachbarschaft. Auf dreimaligen Alarm von verschiedenen Stellen

rückte die Wehr in großer Stärke aus. Es gelang ihr mit mehreren Schlauchleitungen unter Benutzung einer großen mechanischen Leiter den Brand auf die Fabrikräume zu beschränken.

Unter Choleraverdächtigen Erscheinungen wurde am Mittwoch abends in Berlin ein 17jähriges Mädchen in das Rudolfs-Widow-Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen ist noch in der Nacht gestorben. Da der Tod in Verbindung mit voraufgehendem Durchfall erfolgte, wurde der Verdacht auf Cholera gelenkt, obwohl das klinische Bild diese Annahme keineswegs unterstützt hat. Entschuldigend diese Annahme keineswegs unterstützende Untersuchung sein, die alsbald begonnen wurde, aber noch nicht abgeschlossen ist.

Anschluß der Berliner Hochbahnkatastrophe finden Konferenzen zwischen der Eisenbahndirektion und Ingenieuren der Hochbahn statt. Schon jetzt sind Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit getroffen.

Wüstfingling bei Tolelli. Um die Nachricht, daß sich Leopold Wüstfingling bei Tolelli amnestiert habe, dessen Zustimmung zur Scheidung von der einstigen Gräfin Montignolo zu erlangen, telegraphierte Wüstfingling, wie das N. N. meldet, an seinen Wiener Rechtsvertreter: „Es ist ganz richtig, daß ich mit dem beiden Tolelli korrespondiere. Seit mehr als anderthalb Jahren verleihe ich, Gott sei Dank, nicht mehr mit der Frau Tolelli, geschweige denn mit ihrem Gatten. Jedweden Versuch einer Annäherung werde ich entschieden zurückweisen, da ich von Frau Tolelli nichts als Unruhe und Angst gerner habe. In aller Ewigkeit werde ich keinen Finger mehr für sie rühren. Meine Frau und ich verbringen das Tranerjahr um meinen geliebten Vater in aller Stille und Zurückgezogenheit und wollen nichts anderes als unsere Ruhe.“ In gleicher Zeit ist bei einem Wiener Gericht das endgültige Gutachten über den Ehestatusstand der ersten Gattin Wüstfingling, Wilhelmine, geb. Adamowicz, eingegangen. Danach ist diese als von ihrer Ehestande getrennt, mithin als disponitionsfähig zu bezeichnen. Dieses endgültige Gutachten wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen die Aufhebung der Kuratel über Frau Wüstfingling, und zwar sowohl in Oesterreich wie in der Schweiz, zur Folge haben.

Als Anerkennung ihrer Leistungen beim deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. haben die Anwesenden der dortigen Straßenbahn von der Stadt Geldspenden im Gesamtbetrag von 1250 Mark erhalten.

Zu Tode geschleift. Der praktische Arzt Pipmann in Stuttgart wurde bei einem Spazierritt in den Anlagen vom Pferde abgeworfen und blieb dabei mit einem Fuß in dem Steigbügel hängen. Er wurde nun derartig mit dem Kopf mehrfach gegen die Randsteine geschleudert, daß er seinen Verletzungen erlag.

Folgenhämorrhagie. Am Donnerstag mittag ereignete sich bei einem Knecht, in einem Keller des Saules Eisenbahnwagens 38 eine Gaseplosion. Zwei vorübergehende Personen wurden schwer und ein zum Zwecke beschäftigter Arbeiter leicht verletzt. Das Haus ist ziemlich stark beschädigt. Die wahrscheinlichste Ursache ist in der Undichtigkeit von Gasröhren zu suchen.

Schweres Brandunglück. Gestern mittag brach in der Dingerfabrik in Rendsburg, wahrscheinlich infolge einer Benzolexplosion, Großfeuer aus, wobei eine große Anzahl Personen verletzt worden ist. Genauere Nachrichten fehlen noch, ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

Aus Niederbayern. In Daming haben zwei Bayern ihren Streit um einen Jagdweg mit den Senen ausgetroffen, wobei der eine Bauer, wie der Knecht Waldius im Evangelium, ein Ohr einbüßte, jedoch ohne daß es ihm wieder angeheilt wurde. Seine Tochter reichte ihm dagegen ein langes Messer, mit dem er seinen Gegner kampfunfähig machte. — Ein hübsches Schildbürgerstückchen wird aus einem andern Orte in Oberbayern berichtet. Dort sollte für einen nach München verlegten angehenden Beamten ein feierliches Abschiedessen veranstaltet werden. Alles war aus Herrlichkeit bestellt, an eingeladenen Eltern war eine Menge zugegen, nur einer fehlte, der zu feiernde. Den einzuladen, hatten sie ganz vergessen. Es ging auch ohne ihn.

Selbstmord eines Gemmalisten. In München hat sich im 19. Jahre alte Gemmalist Alfred Kraus wegen Nichtverhehlung von der 35 Meter hohen Großseifler Eisenbahnbrücke herabgeschleudert; er schlug auf einer steinigen Stelle auf und blieb tot liegen.

Ein Brief von einem Wahnsinnigen erschossen. In Genua wurde auf offener Straße der Expriester Don Paolo Canella vom Schullehrer Gerolamo Rizzi erschossen. Der Täter wurde verhaftet; er erklärte, sein Opfer nicht zu kennen, er habe nur einen Briefler töten wollen. Rizzi wurde einer Irrenanstalt zur Beobachtung übergeben.

Ueber die Verzeihungstat einer mißhandelten Gestubten wird aus Rom berichtet: Die Tochter eines Majors in Genua, namens Aluntia Cianchelli, unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem jungen Siglianer. Zwischen dem Paare kam es indessen wiederholt zu Streitigkeiten, wobei der Siglianer seine Geliebte mehrmals schwer mißhandelte. Als er der jungen Dame am Mittwoch zwei Schläge ins Gesicht verleihte, ergriff diese in ihrer Verzweiflung einen Revolver und schoß ihrem Feindiger in die Brust. Auf der Fliehenden gab sie dann noch einen zweiten Schuß ab, der ihn in den Kopf traf. Der junge Mann starb auf der Stelle. Die Cianchelli stellte sich dem Gericht.

Sportnachrichten.

Der Schachwettbewerb Dostor-Torrajoh ging am Mittwoch zu Ende. Torrajoh hat die heute erzielten 16 Partie Weis hat, eröffnete mit dem Vierpartieispiel und gewann nach lebhaftem, kombinationsreichem Spiele zum Fugate, für die Damen getauscht werden. Allerdings hätte Dostor in den am ihm besetzten offenen Turmfiguren ein größeres Äquivalent für die ersttente materielle Einbuße. Nächstlich jedoch machte Torrajoh ein ganz großes Versehen: er stellte statt einen Offizier ein und gab sofort auf. Laster ist aber mit 8:3 bei fünf Remis in glänzender Weise als Sieger hervorgegangen. Nächstes geben wir den Verlauf der letzten Partie. Torrajoh (Weiß), Laster (Schwarz): 1. e2-e4, e7-e5, 2. Sg1-f3, Sg8-e6, 3. Sf3-b5, Sg8-e6, 4. Sg1-c3, Lf8-b4, 5. 0-0, 0-0, 6. d2-d3, d7-d6, 7. Lc1-g5, Lc8-e8, 8. d3-d4, e7xd4, 9. Sg3xd4, h7-h6, 10. Lg5-h4, Sg8-e5, 11. Td1-f4, Lb4-e5, 12. Lh4xf6, Dd8xf6, 13. f4xe5, Df6xe5, 14. Sg3-e2, Lg8-g4, 15. Sg1-f3, Lg7xf3, f7xf3, f7-f2, 17. Dd1-a3, 18. e7-e6, 15. Lb5-a4, Kf8-h8, 16. Kf1-g1, b7-b6, 20. Lc4-b3, f7xe4, 21. Dd3xe4, Dd5xe4, 22. f3xe4, Td2-a2, 23. Sd4xe6, Tc8xe4, 24. Sg2-g3, Te4-e8, 25. Td1-d1, Tf8-f2, 26. Sg8-g6, (sein ungenügender Fehler; Weis sollte 26. a2-a3 nebst 8-0-4 spielen). Lc5xd4, Weis gibt auf, denn auf T1xd4 folgt Tc8-e1 und Matt im nächsten Zuge.

Ein Veteran des Turke.

Die Sportfreunde, die den letzten Febererennen in Kanada beobachteten, wurden die Jüngen eines leichten Jublärums, wie es die Geschichte des Rennsports wohl kaum besser verzeichnen konnte: ein greiser Jodel, der vor kurzen seinen 103. Geburtstag feiern konnte, stieg in den Sattel und erprobte noch einmal auf dem grünen Rasen seine Kunst. Es war Charles Taitler, alias Taylor, der hier auf 103 Jahren den Kampf mit den jüngeren Berufsgenossen aufnahm und trotz seines Alters mit unerwinderter Frische sein Pferd sicher als drittes durchs Ziel brachte. Damit hat Charles Taitler-Taylor sein 6000. Rennen geritten. Mit acht Jahren begann er seine Laufbahn, die ihn 95 Jahre lang den Aufregungen und Triumpfen des grünen Rasens treu bleiben ließ. Er ist jetzt als 103jähriger Veteran seinen letzten glänzenden Triumpfe feierte, denn mit beglückten Zurufen begrüßte das Publikum den weißhaarigen unerwüchlichen Sportsmann.

Letzte Nachrichten.

Folgenhämorrhagie Epizoon.

Rendsburg, 1. Okt. Durch die Explosion in der Chemischen Düngefabrik sind eine große Anzahl Arbeiter verletzt worden. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß heute mittag in der Entfettungsanlage ein Rohr platze, wodurch Benzoldämpfe nach außen traten und Feuer zündete. Die Flammen schlugen in die Anlage zurück, wodurch eine Explosion erfolgte. Das Gebäude und die Apparate wurden zum größten Teil zerstört. Nach kurzem Brand erfolgte eine nochmalige Explosion, da verschüttete Behälter noch mit Benzol gefüllt waren. Sämtliche in der Anlage selbst beschäftigten Arbeiter konnten glücklich ins Freie gelangen, jedoch wurden mehrere in der Nähe des Gebäudes anwesende Personen durch Brandwunden teils schwer, teils weniger schwer verletzt. Insgesamt haben 15 Personen Verletzungen davongetragen. Vier Verletzte schweben in Lebensgefahr. Der Betrieb wird mit Ausnahme der Entfettungsanlage weitergeführt.

Das spanische Königspaar.

Budapest, 1. Okt. Der König und die Königin von Spanien sind heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof von Kaiser Franz Josef und den hochgeliebten des Herrscherhauses empfangen worden. Nach herrlicher Begrüßung erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Residenzstadt. Die Bevölkerung brachte dem Königspaar lebhaftes Ovationen dar. In der Königsburg empfangen die gemeinsamen Minister und der Ministerpräsident Wederer die Königin und die Königin.

Erhebung Kaiser Franz Josefs.

Madrid, 1. Okt. Die „Gazette“ veröffentlicht einen königlichen Erlass, durch den Kaiser Franz Josef zum Ehren-Generalkapitän der spanischen Armee ernannt wird.

Ausbreitungen in Jara.

Jara, 1. Okt. Nachdem es hier in letzter Zeit wiederholt zu kleinen Zusammenstößen zwischen Zivil und Militär gekommen war, fand gestern eine größere Ausbreitung statt. Als abends eine Gruppe von Ausgüßlern zur Stadt zurückkehrte, entstand ein Streit mit einer Patrouille von Landwehroffizieren, die zur Verhütung von Ausbreitungen ausgerückt war. Aus der Nähe fiel ein Revolvergeschuß, worauf von der Patrouille einzelne Warnschüsse abgegeben wurden. In den Nebengassen fielen weitere Revolvergeschüsse gegen eine von einem Redutieroffiziersstellvertreter befehligte Patrouille. Diese Patrouille gab hierauf eine Carve ab und verwundete zwei Personen. In der Stadt herrscht große Bewegung. Gegen 11 Uhr nachts trat Ruhe ein.

Die Taten der Kurden.

Urmia, 1. Okt. Ein Teil der türkischen Truppen hat das kritische Gebiet verlassen. Die Straße von Urmia nach Salmas ist von Kurden besetzt. Im Verlauf von zwei Wochen wurden einige Karawanen und die persische Post herab und mehrere Reisende erschlagen. Mit Urmia ist jede Verbindung unterbrochen; der Telegraf funktioniert nicht.

Zum Streit bei der Smernaabahn.

London, 1. Okt. Einer Reutermeldung aus Smerna zufolge haben die freireisenden Angestellten der Smernaabahn die Truppen, die den Zugang zur Endstation besetzen, angegriffen und einen Soldaten verwundet. Das Militär feuerte, tötete einen Streikenden italienischer Nationalität und verwundete einen anderen.

Präsident Castro.

Saag, 1. Okt. Weder im Ministerium des Aeußeren noch im Kolonialministerium ist eine Nachricht darüber eingetroffen, daß Präsident Castro sich weigerte, die holländische Note von dem deutschen Gesandten in Caracas entgegen zu nehmen. Die Regierung hat keineswegs die Absicht, die Dokumente dem Präsidenten durch eine Spezialkommission zustellen zu lassen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Moritz abgereist. München, 1. Okt. Prinz Ludwig der Protektor des Deutschen Museums, hatte heute die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsusses des Deutschen Museums in das Wittelsbacher Palais geladen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Geheimrats Professors Dr. Klein aus Göttingen über die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Technik. Dem Vortrag folgte ein längeres gefelliges Beisammensein.

Kirchliche Nachrichten.

Smerna-Gemeinde. Freitag abend 5 1/2 Uhr, Sonnabend vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Besonderen Teil: Fritz Kang; für den Interentenial: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt“.

Die Rubrik in der Genußscheine gibt die Zinstermine an. Bei Bedarf...

Berliner Börse, 1. Okt. 1908

Börsennotierungen: Fr. Lira, Pösterl. 67 Pf. - Oct. 1. 1898. 1. 1898. 1. 1898.

Main table containing various market listings, prices, and exchange rates. Includes columns for currency types, prices, and exchange rates.

